

«Der Einzige, der immer wieder anruft, ist Rogers Götti»

Tennis Im Vorfeld der Swiss Indoors sprach Robert Federer am Oktober-Meeting des Panathlon-Clubs Aargau über die Karriereförderung seines Sohnes



Robert Federer, Vater der Weltnummer 1 im Tennis, schilderte anlässlich des Oktober-Meetings in Oberentfelden den Werdegang seines Sohnes. JGG

VON JÖRG GREB

Idealer hätte sich der Zeitpunkt für diese Einladung in den Golfclub kaum wählen lassen: 300 Wochen steht Roger Federer an der Spitze der Tennis-Weltrangliste, eine gewaltige Zahl, ein Rekord, der zwar nur Zwischenstation, aber von höchster Eindringlichkeit ist. Radiomann Bernhard Schär förderte die Faszination und Einzigartigkeit dieser Zahl schon in den einleitenden Worten zutage.

Und auch Vater Federer, sein Gesprächspartner, zollte ihr Respekt. Gleichzeitig aber warf dieser die Nüchternheit nicht über Bord. Auf die Frage, was sich im Elternhaus Federer abgespielt habe, als dieser Fakt Tatsache geworden sei, sagte Robert Federer: «Es blieb ziemlich ruhig, der Einzige, der an-

rief und immer wieder anruft, ist Rogers Götti.»

Vertrauen als Basis

Eingehend diskutiert wurde die Frage, was nötig sei, um eine derartige Langzeitpräsenz an der Weltspitze zu realisieren. Vier Punkte strich Robert Federer aus der Perspektive des Elternhauses heraus: die Freude, das Talent, das Vertrauen in den/die Trainer und ein intaktes Umfeld. So betonte Federer, dass «wir Roger als Bub auch Bub sein liessen und ihn nicht zu irgendwelchen Entscheidungen in Richtung Tennis drängten». Die Initiative

«Wir liessen Roger als Bub auch Bub sein und drängten ihn nicht zu irgendwelchen Entscheidungen in Richtung Tennis.»

Robert Federer

kam vom Kind und Jugendlichen aus. Und sodann schenkten die Eltern dem Sohn, den Betreuern und Trainern das Vertrauen. «Eltern sollen Gefühle eines jungen Sportlers, einer Sportlerin ernst nehmen, und Eltern sollen diesen gegenüber tolerant sein», sagte er. Und Gleiches tun, so ist er überzeugt, sollen sie auch gegenüber von Trainern.

Angesprochen wurden in der fast 90-minütigen Diskussion ebenso Themen wie die Ausstrahlung auf und neben dem Platz, die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und Federers Foundation, mit welcher der Tennis-Crack Unterprivilegierte

in der grossen weiten Welt, aber auch in der Schweiz unter die Arme greift. Schär streute bei seinen Statements immer wieder wertvolle Insider-Informationen ein. Das machte den Abend sowohl für die Mitglieder des Panathlon-Clubs Aargau wie für die Interessierten der Tennisschule Aarau West in Oberentfelden spannend und lehrreich.

Und der Panathlon-Club – alles Leute, die sich auf dem Gebiet des Sports engagieren und engagiert haben – folgte seiner Leitlinie einmal mehr überzeugend und erhielt wertvolle Inputs für seine Vereinsziele: die Förderung einer gesunden sportlichen Entwicklung, die sportliche Erziehung der Jugend, den Gedanken der Fairness hochhalten und Doping und Gewalt im Sport bekämpfen.

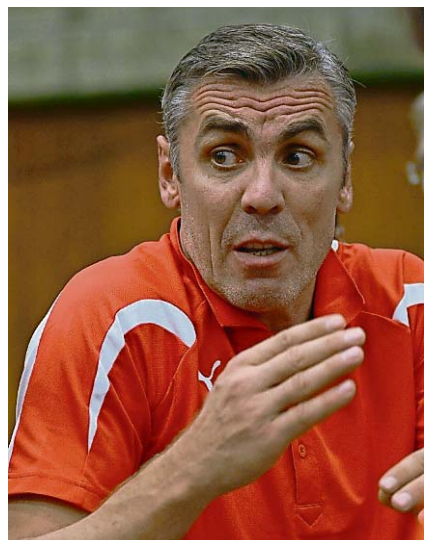
Ein Sarac wird das Feld wahrscheinlich als Sieger verlassen

Handball Zofingen gegen Suhr Aarau in der NLB ist auch das Duell zwischen Samir Sarac und Sohn Armin.

VON MICHAEL WYSS

Drei NLB-Teams sind in der Saison 2012/13 bisher noch ungeschlagen, zwei davon kommen aus dem Aargau – und treffen heute (17 Uhr) im BZZ aufeinander. Wenn der TV Zofingen gegen den HSC Suhr Aarau spielt, ist das nicht nur ein Duell mit einer langen Tradition, sondern aktuell auch ein Vergleich zwischen Vater und Sohn Sarac. Samir trainiert seit drei Jahren die Thutstädter, Armin spielt noch etwas länger bei den Suhren.

«Für mich ist diese Partie etwas sehr Spezielles», sagt der 22-jährige Rückraumakteur Armin Sarac, «mein Vater hat mich handballerisch mein Leben lang begleitet und jetzt spiele ich zum ersten Mal gegen ihn». Aus-



Ob sich Zofingen-Trainer Samir Sarac vor den Qualitäten ...

serdem, fügt Armin Sarac an, «ist es auch eine Partie gegen meinen ehemaligen Verein, bei dem ich gross geworden bin. Es wird für mich sicher sehr emotional.»



... seines Sohnes Armin wohl heute fürchten wird? OTTO LÜSCHER

«Bis jetzt war ich immer als Fan an seinen Spielen», erklärt der 48-jährige TVZ-Trainer Samir Sarac, «ich habe für sein Team geklatscht.» Heute aber wünscht er sich für einmal kei-

nen Sieg für seinen Sohn: «Am liebsten wäre mir, dass ihm ein guter Match gelingt und wir gewinnen.»

Vater widerspricht Sohn

Das dürfte gegen den letztjährigen Absteiger Suhr Aarau nicht einfach werden, denn die Equipe von Trainer Patrik Fend konnte bis jetzt absolut überzeugen. Trotz sehr schwierigem Startprogramm ist der HSC Suhr Aarau noch ungeschlagen. «Bisher läuft trotz des kleinen Ausrutschers gegen Altdorf alles wie erwartet», sagt Armin Sarac, «wenn auch heute alles nach Plan läuft, werden wir einen klaren Erfolg feiern können.»

Es liegt in der Natur der Sache, dass ihm sein Vater in diesem Punkt widerspricht: «Für jede Mannschaft, die im BZZ antreten muss, wird die Aufgabe nicht einfach.» Unterstützt wird diese These durch den Blick auf die Heimbilanz der Zofinger. Seit dem Aufstieg in die NLB im Frühling 2011 musste

Nachrichten

Unihockey Olten-Zofingen gastiert beim Meister



Olten-Zofingen steht heute (19 Uhr Zuchwil) in der Swiss Mobiliar League die schwierige Aufgabe bei Meister Wiler-Ersigen bevor. Der Aufsteiger, bei dem bislang ein Vollerfolg zu Buche steht, ist der klare Aussenseiter, wengleich die Berner einige Verletzungssorgen plagen. Jüngster Ausfall ist Stürmer Adrian Zimmermann (Bild). Der Nationalmannschaftsstürmer erlitt im Training einen Innenbandriss und fällt für unbestimmte Zeit aus. (AZ)

Ringern Freiamt weiter punktehungrig

Auch nach sieben Siegen in Serie ist der Siegeshunger der Freiamter NLA-Ringer nicht gestillt. Im Heimkampf gegen Schlusslicht Brunnen (Samstag, 20 Uhr, in der Mehrzweckhalle Niederwil) spricht trotz der Absenz der angeschlagenen Teamstützen Thomas Murer und Sandro Vollenweider alles für einen weiteren deutlichen Erfolg. (WR)

Kampfsport Drei Mal WM-Gold für Ferrara

An der Kung-Fu-Weltmeisterschaft, die in dieser Woche in Malaysia über die Bühne ging, räumte der Aargauer Salvi Ferrara ab. Der 39-Jährige aus Hägglingen holte bei drei Starts ebenso viele Goldmedaillen. Sowohl in der Faustform, seiner Paradedisziplin, als auch in der Stock- und der Säbelform schwang er obenaus. Für Ferrara sind es nach dem WM-Gold 2009 in der Faustform die WM-Titel zwei bis vier. (FBA)

Turnen Jessica Diacci am Swiss Cup Zürich

Die 18-jährige Villnacherin Jessica Diacci vom Kuto Obersigenthal wird sich 4. November mit der Weltelite messen können. Durch den Gewinn der Goldmedaille am Balken an der SM, wurde sie zum zweiten Mal für den Swiss Cup nominiert. Zusammen mit Nils Haller bildet Diacci das Team Schweiz II. Die Titelverteidiger Giulia Steingruber und Claudio Capelli bilden das Team Schweiz I. (AZ)